

KARL KUPSKY - PREIS 2005

Beteiligung

15 Projekte der Abteilung
Hochbau und Entwerfen

Jury

O.Univ.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.
Peter Skalicky (Rektor TU Wien),
Dipl.-Ing. Andrea Hoppe,
Dipl.-Ing. Thomas Hoppe,
Dipl.-Ing. Christoph Reinhold,
Dipl.-Ing. Heinz Priebering

Jurierung

9. Mai 2005

Preisträgerin

Ines Standhartinger

Erwähnenswerte Projekte

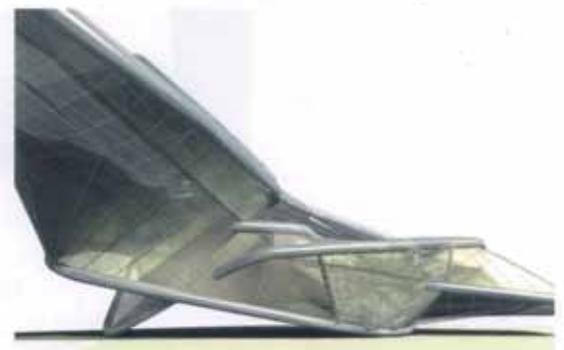
Tobias Colz, Rainer Erdkönig,
David Fleiss, Marco Hausmann,
Sven Klöcker, Anna Obwegeser,
Andreas Pichler, Judith Sagl,
Mark Anton Siskov, Elmir Smajic,
Michael Sohm

Betreuer

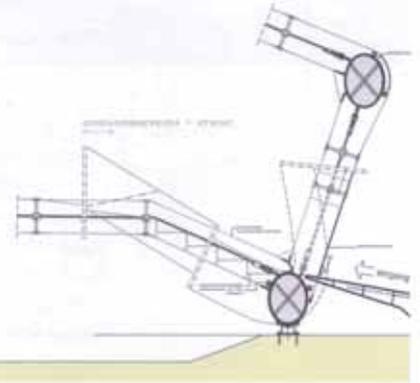
Ass.Prof. Dipl.-Ing. Dr.techn.
Manfred Berthold

Der Karl Kupsky-Preis, gestiftet von Frau Dipl.-Ing. Friederike Kupsky in der Höhe von 700 Euro, wird jährlich an eine Studentin / einen Studenten der Studienrichtung Architektur, Fachbereich Hochbau und Entwerfen, an der Technischen Universität Wien vergeben. Gegenstand der Auszeichnung ist eine besondere Leistung auf dem Gebiet des Hochbaudetails, erbracht im Rahmen einer Übungsarbeit an der Abteilung Hochbau und Entwerfen. Sie muss auf konstruktivem Gebiet liegen, wobei gleichzeitig auch auf handwerkliche und künstlerische Durchführung des Details Wert gelegt wird. Die Verleihung des Preises erfolgt durch den Rektor auf Vorschlag des Auswahlkomitees. Das Auswahlkomitee besteht aus einem Angehörigen der Familie, dem Rektor sowie einem Repräsentant der Abteilung Hochbau und Entwerfen.

Architektur verfügt über ein konstruktives und ökonomisches Potenzial. Als Betreuer der prämierten Entwurfsarbeit ist es wichtig, den Studierenden dieses Potenzial zu erschließen und ihre Freude an der Konstruktions- und Detailplanung zu wecken. In der Lehre erschließt sich der Sinn und Zweck einer Architektur in der Betrachtung und Diskussion besser und vor allem genauer, durch den ‚Blick‘ auf bestimmte Einzelheiten, den Details. Die Zerlegung einer Sache in Details dient vor allem den Zwecken der Analyse, die Zusammenfügung von Details zu

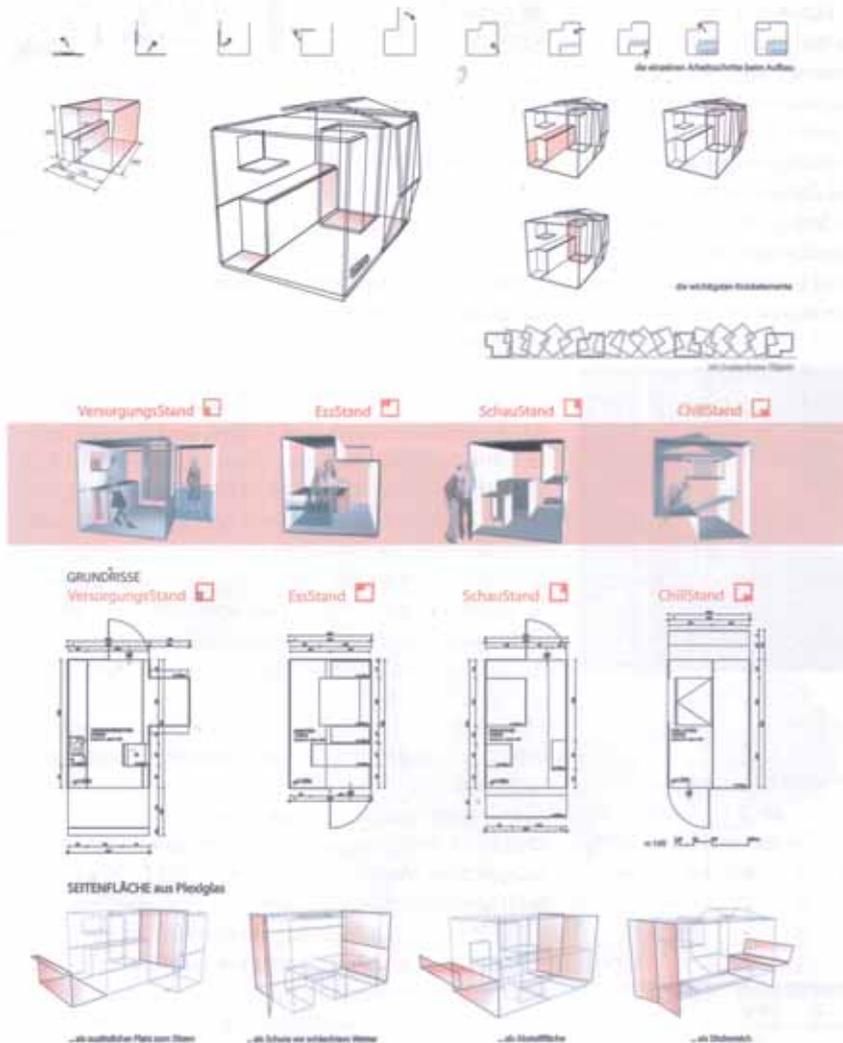


Projekt Andreas Pichler

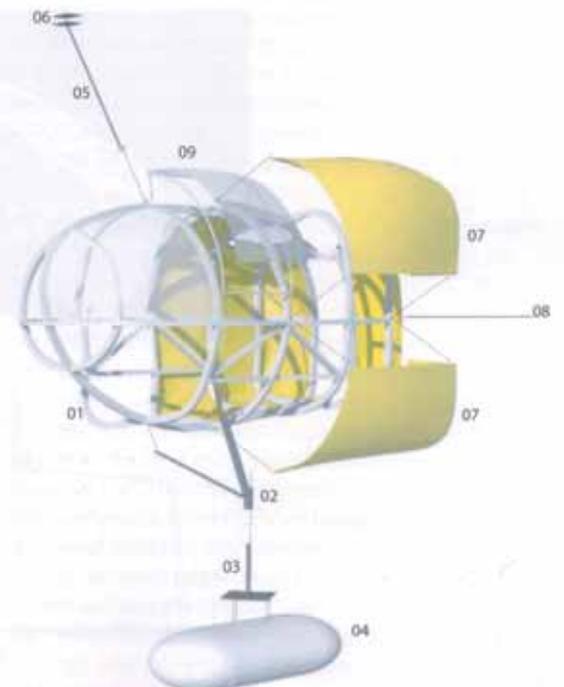


einem Ganzen bezweckt oft eine Synthese. Bei einem oberflächlichen Blick mögen die Betrachter in der Beurteilung noch relativ einig sein, bei der Betrachtung der Details können bisweilen die Meinungen weit auseinander liegen. Um die Student/-innen von einer rein konventionellen Detaillierung ihrer Projekte zu entführen, um ihre Kreativität einzufordern, war das Ziel, von vertrauten Aufgabenstellung Abstand zu nehmen.

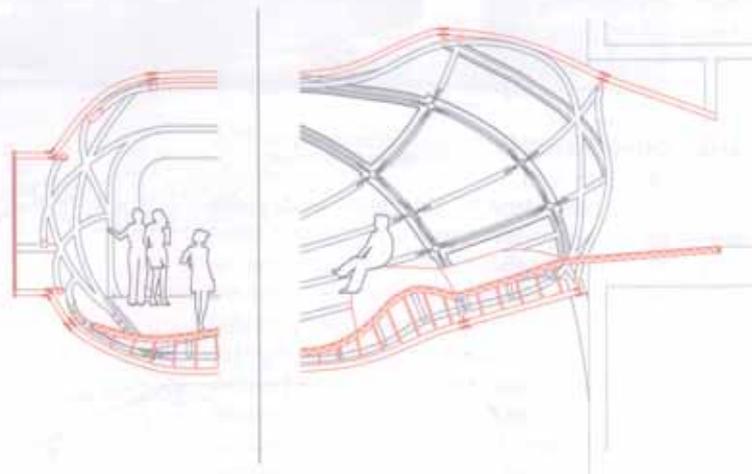
Der Titel ‚Bodenlose Architektur‘ verbindet den Gedanken an ein ‚flexibles Objekt‘, es sollten Konstruktionen ausgedacht werden, die nicht ausschließlich auf einem Grundstück aufsetzen, als Abweichung von der archetypischen im Grund verankerten Architektur. Für mich gilt es in der Arbeit mit den Student/-innen die Hochbautradition der Abteilung weiterzuführen. Der Kupsky-Preis stellt hier



Projekt Ines Standhartinger



Projekt Sven Klöcker



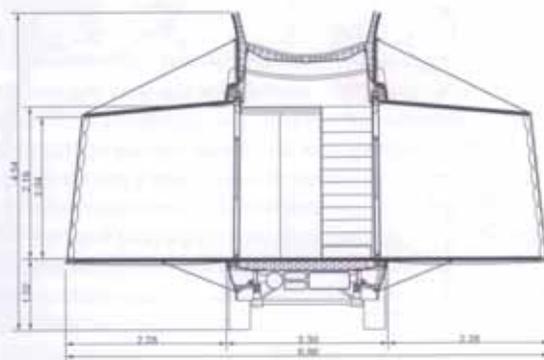
Projekt Anna Obwegeser

einen wesentlichen Ansporn für die StudentInnen und ein Zeichen der Anerkennung ihrer Leistungen auf dem Gebiet des Hochbauentwurfs dar. Laut Aussage der Jury wurden die dargestellten Projekte in hohem Maße der schwierigen Aufgabenstellung gerecht, die Überzeugungskraft gründet dabei wesentlich auf ihrer kongenialen Verknüpfung mit dem Raum.

Das Siegerprojekt von Ines Standhartinger zeichnet sich als ‚Bodenlose Architektur‘ dadurch aus, dass je nach dem welche Fläche man als Bodenfläche verwendet, sich verschiedenste räumliche Bespielmöglichkeiten ergeben, da alle sechs Flächen horizontal und vertikal benutzt werden können. In dieser Bodendramatik wird die Wand dabei zum Boden oder umgekehrt. Diese nicht eindeutig zuzuordnenden Verhältnisse lassen außergewöhnliche Bezüge zu ihrer Umgebung, bodenlos und leichtsinnig, zu Raum und Zeit zu. Es entsteht eine Poesie im und mit dem

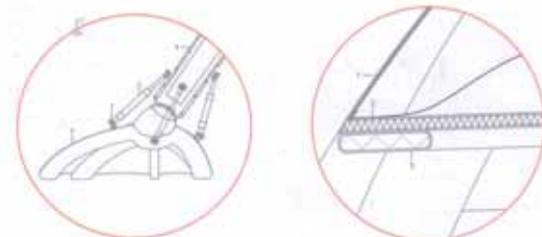


Projekt Michael Sohm



Raum. Die Wand-Boden-Konstruktion besteht aus einer transluzenten, rutschfesten Acrylglas-Oberfläche und einem Wabenkern, diese Materialflächen sind dadurch begehbar, aber trotzdem als Leichtkonstruktion geplant. Zusätzlich ist das Objekt zusammenklapp- und leicht transportierbar und somit standortunabhängig. In der Nutzung wurde darauf Wert gelegt, ein so flexibles Objekt zu ermöglichen, um dieses an den verschiedensten Orten in Wien einzusetzen, zum Beispiel als Versorgungs-Stand, Ess-Stand, Schau-Stand oder Chill-Stand.

Unter den erwähnenswerten Projekten ist jenes von Andreas Pichler als Annäherung an das Thema ‚bodenlos‘ in der freien, dreidimensionalen Bewegung zu sehen. ‚Endlosschleifen‘ erzielen dabei ein besonderes Raumerlebnis. Durch die dreidimensionale Vernetzung werden die in sich nicht stabilen



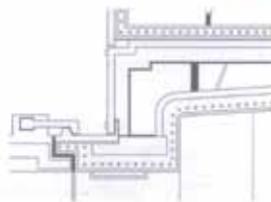
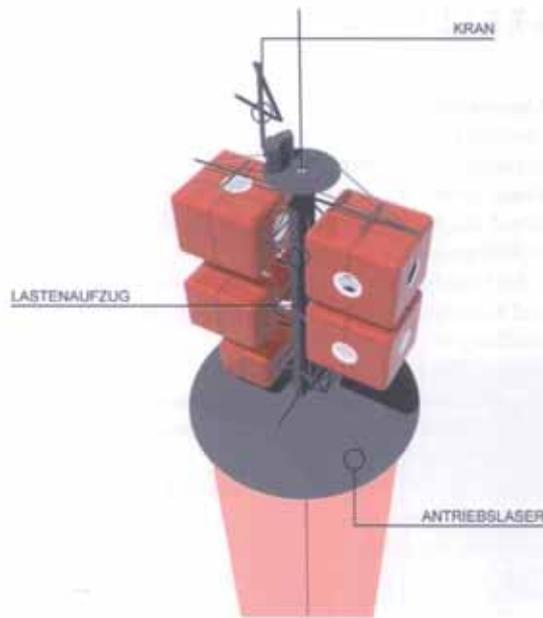
Projekt Tobias Colz

Raumschleifen in sämtliche Richtungen ausgesteift. Die Konstruktion ist somit nicht mehr an die Ausrichtung der Schwerkraft gebunden, sondern kann im Sinne der Bodenlosigkeit beliebig gedreht und gewendet werden.

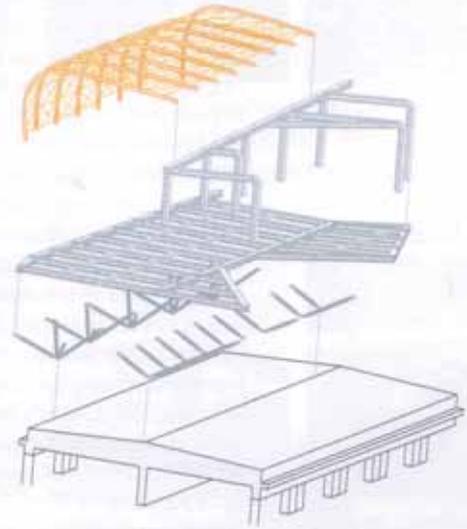
Das Projekt von Sven Glöckner geht davon aus, dass der Bewohner einer Stadt an den verschiedensten Orten siedelt, unabhängig davon, ob dieser in Lage und Wirtschaftlichkeit seinen finanziellen Möglichkeiten entspricht. Das Projekt betrachtet die Stadt als ‚bodenlos‘ im Sinne der Grundstücksspekulation und Raumverteilung. Als gewachsene 3-dimensionale Topographie entdeckt es gänzlich neue Räume, die als ‚schwebende‘ Parzellen, fernab von einem 2-dimensionalen festgelegten Bebauungsplan, zur Verfügung stehen.

Ebenso ist dies im Projekt von Anna Obwegeser der Fall. Ihre Konstruktion spreizt sich zwischen zwei bestehende Gebäude, wobei ihre Form, trotz der Verbindung zum Altbestand, als ‚bodenlose Architektur‘ zu schweben scheint. Die Tragkonstruktion wurde dem inneren Spannungsverlauf eines Einfeldträgers nachempfunden. Die Hülle besteht aus einer 2-schaligen Membrankonstruktion, die als Raumstimulator und Wärmefänger wirkt.

Michael Sohm versucht durch sein Projekt stationärer Nutzungen Flexibilität zu verleihen. Sein mobiles Objekt, in der Größe eines Sattelschleppers, kann wie ein Vogel seine Flügel entfalten. Es ent-



Projekt Elmir Smajic



Projekt Judith Sagl, David Fleiss

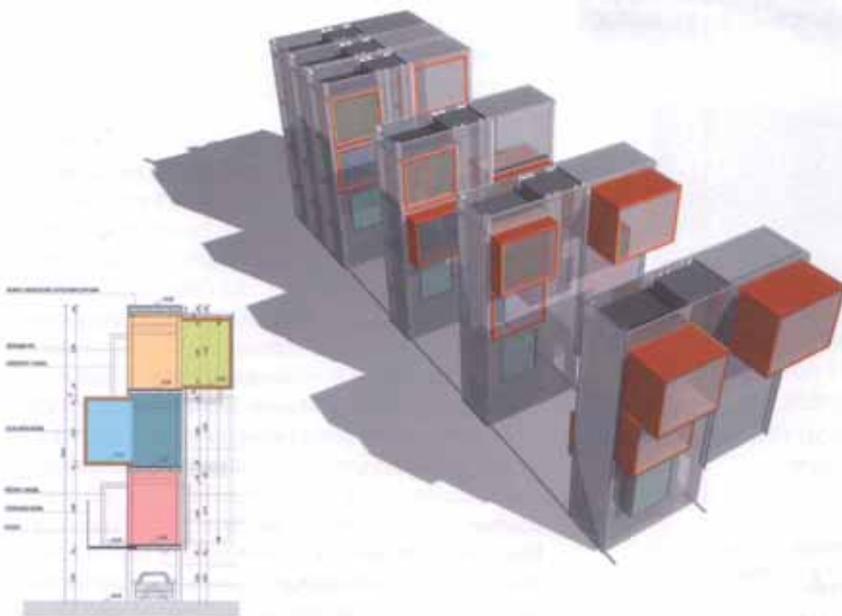
steht ein mobiler Raum, der seine nutzbare Fläche mehr als verdoppelt. Durch das Aufklappen der Seitenwände wird die dazwischen gespannte flexible Wand aus pneumatischen Modulen aufgeblasen. Die Nutzungsmöglichkeiten des Objektes reichen vom Wohnen und Arbeiten über die flexible Veranstaltungsbühne bis hin zur mobilen Krankenstation.

Das Projekt von Tobias Colz basiert ebenso auf der Beweglichkeit des Objektes. Der Entwurfsansatz empfindet die Motorik eines Laufvogels nach. ‚Bodenlosigkeit‘ wurde mit grenzenloser ‚Freiheit‘ in der Beweglichkeit gleich gesetzt. Eine mobile Raumeinheit ermöglicht den wechselnden Kontakt mit ihrer Umwelt.

Im Projekt von Elmir Smajic wird, um dem Bauplatz zu entgehen, die Benützung des NASA Weltraumliftes vorgeschlagen. Dies ermöglicht, vorgefertigte Raumzellen ins Weltall zu liften. Die gesamte Ausstattung ist auf das Leben in der Schwerelosigkeit ausgerichtet. Kompakte Raumeinheiten bilden die individuellen Bedürfnisse der Benutzer, bis hin zur spezifischen Körperhaltung des Menschen, ab. Das Projekt von Rainer Erdkönig, Mark Anton Siskov und Marco Hausmann ist am besten als bewegliches ‚Wohn‘-Regalsystem zu beschreiben. Der Entwurf besteht aus einem schmalen vertikalen, entlang einer Achse beweglichen Kern, aus dem sich, je nach Nutzung, Raumelemente schieben. Im Stile eines Boardinghauses wird Platz nur dann und dort geboten, wo dieser gebraucht wird. Räume werden ‚ausgezogen‘ und schaffen, je nach Bedarf an gewünschten Nachbarkontakt, Sonneneinfall, Abschattung, ein laufend sich wechselndes Raumpuzzle. Im ungenutzten Zustand kann das Gebäude komprimiert und archiviert werden.

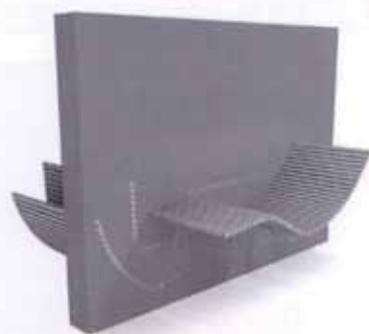
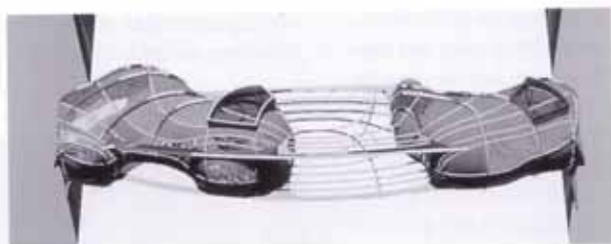
Das Projekt von Judith Sagl und David Fleiss greift die Idee auf, ‚On Top‘ auf dem Dach der Universität neue Seminarräume und Zeichensäle zu etablieren. Diese sind mit dem darunter liegenden Architektur- und Entwurfsinstitut räumlich verbunden. Die Konstruktion, weit sichtbar, folgt diesen Verbindungswegen. Einige der erwähnten Projekte unterliegen stärker dem Eindruck der Utopie. Wenn es jedoch einen Ort für Freiheit und Utopien gibt, dann ist es die Universität und auch die Architektur. Nach William Butler Yeats: In Träumen beginnt Verantwortung!

M.B.



Projekt Rainer Erdkönig, Mark Anton Siskov, Marco Hausmann

Berichte

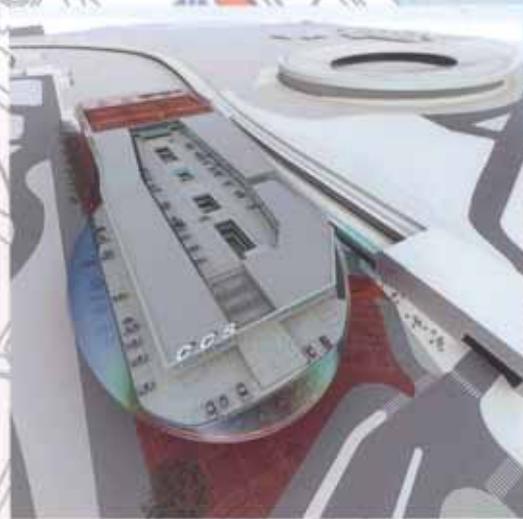


wettbewerbe

ARCHITEKTURJOURNAL

www.architekturweb.at

- Fassadengestaltung Stadion Center, Wien 2
- Büro- und Geschäftshaus HOCH ZWEI (B1), Wien 2
- Büro- und Geschäftshaus PLUS ZWEI (B2), Wien 2
- HOTEL ZWEI (C1), Wien 2
- Wilhelm-Kaserne, Wien 2
- Büro- und Geschäftshaus Handelskai 346, Wien 2
- Praterstraße 1, Wien 2



29. JAHRGANG AUGUST/SEPTEMBER 2005 € 16,-

247/248

Donau, Handelskai, Praterstern, Messe Wien, Hauptallee, Traubnerstraße, Krieau, Vorgartenstraße, Engerthstraße, Ausstellungsstraße, Reichsbrücke, Am Kaisermühlendamm, Innstraße, Engerthstraße, Praterstraße, Donaukanal, Lass...